

Persönliches Statement zum Wettbewerbsbeitrag
des ENTREPRENEUR 4.0 AWARD 2014

ANNA-KATHARINA ROWEDDER ag|glo|me|ra|ti|on

„Industrie 4.0? Was ist das?“

Jeder, aber wirklich JEDER, dem ich in den letzten Monaten von dem Wettbewerb erzählte, hat mich das gefragt. „Objekte werden durch Programmierbarkeit, Speichervermögen, Sensoren und Kommunikationsfähigkeiten intelligent und können durch das Internet eigenständig Informationen austauschen“ wiederholte ich dann brav, nachdem ich diesen schönen Satz im Showroom 4.0 gefunden hatte. Zumeist war die Reaktion darauf ein langgezogenes „Ahhhhh....?“ und ein darauffolgendes „Und wozu?“. Also ratttete ich all die Vorzüge herunter, die beispielsweise eine Smart Factory so mit sich brächte.

Im Anschluss waren das Gros statt begeistert eher besorgt, was denn dann mit all den Arbeitsplätzen geschähe, sollte es bald dazu kommen.

Mir selbst scheint das Arbeiten weniger das Hauptproblem zu sein, die Menschen haben in der Vergangenheit oft genug bewiesen, dass sie in der Lage sind mit veränderten Bedingungen zurechtzukommen, solange man ihnen genügend Raum zur unabhängigen Entwicklung bietet. Die vergangenen Entwicklungen haben den Arbeitsmarkt verschoben, nicht vernichtet.

Aber was werden die Menschen TUN, wenn sie weniger arbeiten müssen? Werden sie Schönes schaffen, wie Christian Lclair? Oder werden sie dem Weg folgen, den die Masse heute geht?

Mehr Freizeit, doch wofür? Für die liebevolle Auseinandersetzung mit Kindern? Für soziale Umsicht und Hilfsbereitschaft? Für die Entwicklung von lebensbedingungsverbessernden Maßnahmen für alle Menschen und auch die Flora und Fauna? Oder um Kunst zu erschaffen?

Die technischen Neuerungen der letzten hundert Jahre sind exorbitant, alleine in den letzten zehn Jahren sind viele Dinge entwickelt worden, von denen keiner gedacht hätte, sie je zu brauchen.

„Brauchen“ ist da ohnehin ein unpassender Begriff, denn gerade wenn man den gesellschaftlichen Wandel betrachtet, fällt es doch auf, dass sich hier die Geister scheiden.

Imaginieren sie eine Situation mit zwei unterschiedlichen Gruppierungen:

Einerseits ein Abendessen mit Freunden, die gleich nach dem letzten Bissen ihr Smart Phone zücken, um zu sehen, ob sie was verpasst haben...

Und andererseits ein Essen, bei dem die Hälfte nichts isst, weil kein biologisch angebautes Soja im Tofu verwendet wurde.

Es gibt aber auch die, die tagsüber normal arbeiten gehen und nachts illegal Städte begrünen.

Persönliches Statement zum Wettbewerbsbeitrag
des ENTREPRENEUR 4.0 AWARD 2014

ANNA-KATHARINA ROWEDDER

ag|glo|me|ra|ti|on

Ich habe den Eindruck, dass unsere Gesellschaft im Wandel ist, die zunehmende Vernetzung, die Demokratisierung von Kommunikation und das Zusammenwachsen von virtueller und realer Welt findet jetzt bereits statt.

Einige der heutigen jungen Erwachsenen scheinen zunehmend Freude an der Übernahme von Verantwortung zu empfinden, an der Beteiligung an Projekten, die etwas verändern, wenn auch nur im Kleinen – und bemerkenswert ist auch eine gewisse Rückkehr zu „alten Werten“.

Dennoch liegt wohl ein weiter Weg vor uns, das Jetzt erscheint in vielen Belangen unzulänglich.

Wo kommen wir her, wo stehen wir jetzt und wo wollen wir hin? Was sind und was sollten unsere Prioritäten sein? Diese Fragen sind so alt wie die Menschheit und dennoch gewinnen die Antworten darauf immer mehr an Bedeutung.

Die Grenzen zwischen Mensch und Maschine lösen sich zunehmend auf.

Können als Voraussetzung, Motivation als Selbstverständnis und Träume als Inspiration – das hat Christian Loclair darauf gebracht etwas Wundervolles zu erschaffen. Etwas, dass nicht nur schön aussieht, sondern auch noch wahnsinnig viel Spass bringt, in a way: Motion Control.

Oder um es mit Christian's Worten auszudrücken:

„The closer man and machine interact, the more we are able to recognize the benefits of machines and explore who we are as humans.“

Zu Christian Loclair:

Christian "Mio" Loclair investigates collaborative media and dance mechanisms.

In 1994 he discovered his love for hiphop/art and started a professional career as a dancer in 2001. In 2005 he founded the Animatronik Project together with his menthor Niels "Storm" Robitzky. The idea behind Animatronik is the research for illusionary effects in body movements and its inner nature. As a solo battle dancer he became the winner of the „International Battle of the year 2007“, the Ruhrpott Battle 2007 and the Wutal Battle in 2008 (Pina Bausch Festival) to name only a few. In 2007 and 2010 he was chosen to represent Germany at the UK Bboy World championship. In the US_Movie "You got Served 2" Mio portrayed Eric, the Worldchampion of Hiphop dance. Mio is also known as a contemporary theatre choreographer and media-engineer. His work is mainly focused on combining media technologies and performative art. He implemented the acceleration based Popping Video Game (WiiPop) working with real physical data and the virtual improvising Funk Humanoid. He studied Computer Science at the University Potsdam, specializing in Media Engineering (Prof. Dr. Klaus Rebensburg) and Human Computer Interaction (Prof. Dr. Patrick Baudisch). By the help of the advisors Sean Gustafson and Prof. Dr. Patrick Baudisch, he published the scientific paper "Pinchwatch" at the Mobile HCI 2010 Lisbon. In 2011 he danced "der

Persönliches Statement zum Wettbewerbsbeitrag
des ENTREPRENEUR 4.0 AWARD 2014

ANNA-KATHARINA ROWEDDER
ag|glo|me|ra|ti|on

verlorene Drache" from Prof. Malou Airaud at the Bochum Schauspielhaus. Since 2012 he was able to collaborate with onformative, a studio for generative media melting art, science and design.
Quelle: princemio.net

Herzlichen Dank für die rührende Unterstützung (in alphabetischer Reihenfolge) an:
Jule Fahrenkrog-Petersen
Herrn Kaufmann, Stadtgeschichtliches Museum Leipzig
Christian Loclair
Frau Ruhmöller, Museum Tuch+Technik Neumünster
Tatjana Willms-Jones